Konzeption



Habe Geduld,

das Gras wächst nicht

dadurch schneller,

indem du daran ziehst.

Inhaltsangabe

1. Grußwort
2. Vorwort
3. Gesetzliche Vorgaben
4. Leitbild
5. Einrichtungsbeschreibung
6. Pädagogische Ausrichtung
7. Ganzheitlichkeit von Betreuung, Erziehung und Bildung
8. Bild vom Kind
9. Die Eingewöhnung
10. Übergänge innerhalb der Einrichtung
11. Bildungsleitlinien
12. Das Spiel
13. BNE; Bildung für nachhaltige Entwicklung der Einrichtung
14. Alltagsintegrierte Sprachförderung
15. Kinderschutzkonzept
    1. Gewaltschutzkonzept
    2. Sexualpädagogisches Konzept
16. Beschwerdemanagement
17. Partizipation
18. Inklusion
19. Gender
20. Vorschularbeit
21. Übergang in die Schule
22. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
23. Aufbewahrung von Dokumenten/ Aktenführung
24. Qualitätsmanagement/ Qualitätsentwicklung und -sicherung
25. Pädagogische Fachberatung
26. Aus/Fort - und Weiterbildung
27. Schließzeiten
28. Zusammenarbeit im Team
29. Zusammenarbeit mit Familien, Elternvertretern und Elternbeirat
30. Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern
31. Öffentlichkeitsarbeit
32. Schlussworte
33. Quellennachweis
34. Unterzeichnung vom Träger; ggf. vom Erarbeitungs-Team
35. Datum der Konzepterstellung
36. Anhang:
    1. Schutzkonzept
    2. Kita Risikoanalyse
    3. Verhaltensampel

4. Verfahrensanweisung Kinderschutz
5. Kita Betriebsführung
6. Umgangsverfahren gelber Bereich
7. Umgangsverfahren Kindeswohl
8. Prozesskette Vorkommnisse §47
9. Umgangsverfahren gelber Bereich

Einleitende Gedanken

1. Grußwort

Liebe Familien und liebe Interessierte, ich freue mich sehr über Ihr Interesse an der Montessori-Pädagogik.

2. Vorwort

Über den Träger
Der Spatzenriep ist seit 2009 erst als Verein, jetzt als gemeinnützige GmbH (Geschäftsführerin Manuela Hardenberg) mit Hauptsitz in Grevenkop, anerkannter Träger der Wirtschaftlichen Jugendhilfe, Kindertagesbetreuung, Frühe Hilfen, Jugendförderung und Sport des Kreises Steinburg, in der Krempermarsch einer ländlichen Region im Norden Hamburgs und somit nach § 75 SGB VIII und § 54 des Jugendförderungsgesetzes, anerkannt. Der Träger ist Mitglied beim Verband, Paritätischer Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e.V..

Spatzenriep gemeinnützige GmbH

Geschäftsführerin Manuela Hardenberg
Grevenkoper Riep 13
25361 Grevenkop

www.kita-spatzenriep.de
kontakt@kita-spatzenriep.de
04824-2462

3. Gesetzliche Vorgaben

Der Träger ist an gesetzliche Grundlagen, Sozialgesetzbuch -Achtes Buch (SGB VIII), Bundeskinderschutz Gesetz (BKiSchG), Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen durch das Kindertagesförderungsgesetz des Landes Schleswig-Holstein (KiTaG S-H) gebunden. Die Montessori-Pädagogik ist die pädagogische Grundlage der Kindertageseinrichtungen und mit den gesetzlichen Grundlagen, die Basis für unsere pädagogische Arbeit, sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
Der Träger ist offen für andere pädagogische Ansätze und deren Konzeptionen. Die gesetzliche Grundlage für Räume, Ausstattung, Vorhaltung von Spielgeräten / Außenflächen, Personalschlüssel, Bildungsangebot usw. gibt das Kindertagesförderung Gesetz (KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein vor.

4. Leitbild →Träger → Team →Vision

Der Träger als gemeinnützige GmbH bietet eine alternative Pädagogik für Familien mit ihren Kindern an, diese basiert in Anlehnung auf die Montessori-Pädagogik für die
Altersstufe 0-6 und hat absolute Priorität. Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch familiäre Atmosphäre in kleinen Kitas, mit engagierten und qualifizierten Fachkräften aus. Die Familien werden von der Anmeldung an intensiv begleitet. Unsere individuelle Eingewöhnung gibt dem Kind und den Familien Sicherheit und dem Kind die Orientierung als Basis für seine natürliche Entwicklung. Die Fachkräfte sehen sich als Helfer beim Persönlichkeitsaufbau und dem eigenverantwortlichen Tun des Kindes nach Maria Montessori: **„Hilf mir es selbst zu tun!“**
Wir legen Wert auf die persönliche Begleitung aller Kinder und ihrer Familie. Dadurch bietet sich für Familien auch die Chance zur Weiterentwicklung.
Für uns findet Bildung von Anfang an statt. Wir leben Inklusion durch die Vielfalt unserer Kinder so gewinnen sie ein hohes Maß an Sozialkompetenz, Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortung für das Leben. Ich als Träger, in Form einer gemeinnützigen GmbH und meinem Team schaffe die optimalen Rahmenbedingungen dafür. In unserer Kindertages Gemeinschaft mit allen Familien und den Fachkräften führe ich ein aktives Unternehmen, übernehme Verantwortung, engagiere und schaffe ein Für- und Miteinander, so dass sich unsere Kinder mit ihren Familien sehr wohl fühlen. Innovationen und Gestaltung können nach Bedarf zeitnah und unbürokratisch umgesetzt werden. Meine Mitarbeiter und ich, begleiten die Familien im miteinander mit ihren Kindern und treten ihnen empathisch entgegen. Familien und wir als Team der jeweiligen Kindertageseinrichtung sind wertschätzende Partner, die zusammen die Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder übernehmen und wechselseitige Kommunikation pflegen.

Leitsatz: „Hilf mir es selbst zu tun.“
Dieser pädagogische Leitzsatz von einem Kind an Maria Montessori gibt sehr bildhaft die Intention unserer Arbeit mit den Kindern wieder.

S- *Selbstständigkeit wird gefördert, Sicherheit*
p- *Partizipation / Mitbestimmen*
a- *aufeinander und einander achten, Umgang miteinander, Geborgenheit für jedes Kind*
t- *Themen der Kinder, Toleranz*
z- *Zeit für Entwicklung*
e- *Eingewöhnung je nach Individualität des Kindes und der Familie*
n- *nicht dazu gehören? Gibt es für uns nicht!*
r- *Respekt*
i- *Interaktion*
e- *Erfahrungen sammeln*
p- *Persönlichkeitsentwicklung*

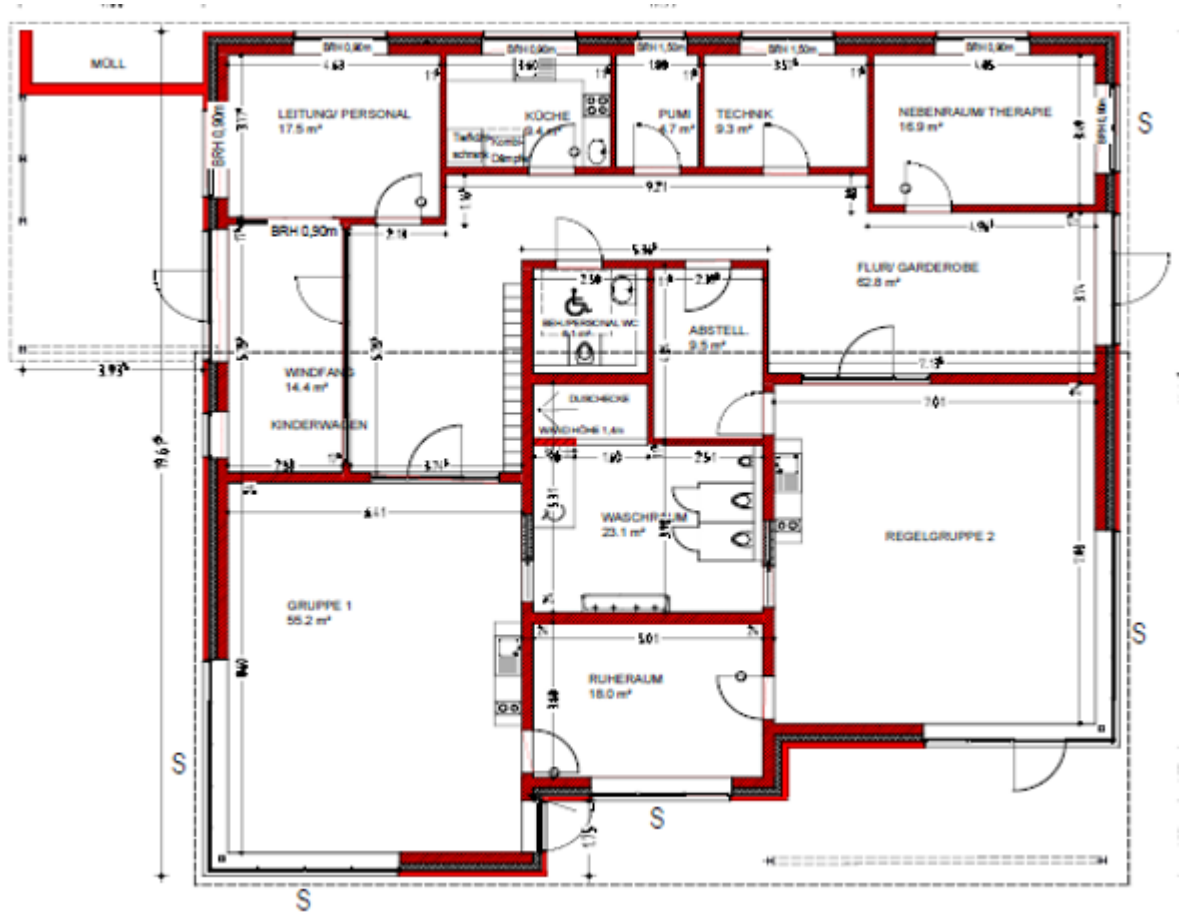
5. Einrichtungsbeschreibung:

Träger der Kita ist die Spatzenriep gemeinnützige GmbH.
Die Kindertageseinrichtung Montessori Spatzenriep Blomesche Wildnis liegt im ländlichen Raum des Kreises Steinburg in der Nähe von Glückstadt. Zum Einzugsgebiet zählt das Amt Horst – Herzhorn, Amt Krempermarsch und auch darüber hinaus. Sie liegt an der Elbe im kleinen Ort Blomesche Wildnis.

Adresse:
Montessori Spatzenriep Blomesche Wildnis
Am Neuendeich 142
25348 Blomesche Wildnis

- Öffnungszeit: 7:30 Uhr – 14:30 Uhr
- Gruppenform
  eine Regelkrippengruppe für 10 Kinder tägl. Kosten: 145,-€ mtl.
  eine Regelkindergartengruppe für 20 Kinder tägl. Kosten: 141,- mtl.
- zum Personal:
  Es werden die Geschäftsführerin, eine Bilanzbuchhalterin, eine Leitung, fünf Erzieherinnen, ein Hausmeister und eine Reinigungskraft die Familien, die Kinder, das Gebäude und die Gemeinde begleiten.

  Grundriss der Kindertageseinrichtung:



Einrichtungsbeschreibung:
Unsere Kita hat eine Krippengruppe und eine Regelkindergartengruppe, die durch den Kinderwaschraum und den Ruheraum miteinander verbunden sind. Ebenso einen Nebenraum/Therapieraum/Bewegungsraum, einen Materialraum, eine Küche, ein behindertengerechtes Personal WC, ein Büro, ein Putzmittelraum und einen Technikraum. Die Gruppen haben die Möglichkeit das Außengelände, 1400 m² reine Spielfläche, direkt über die Terrassen oder den Ausgang durch die große Garderobe zu begehen. Auf unserem Außengelände gibt es einen Schuppen für Fahrzeuge, Spielgeräte und ähnliches, sowie verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder. Unsere Einrichtung sowie das Außengelände sind so ausgestattet, dass das Montessori Konzept umgesetzt werden kann und bei den Kindern die Freude an Wissenserweiterung geweckt wird. Die aktuellen Montessori Materialien sind den Kindern zugänglich in den Gruppen bereit gestellt, die vorbereitete Umgebung. In der Garderobe und dem Nebenraum können sich die Kinder, mit Absprache der Fachkräfte, frei bewegen und mit ausgesuchten Materialien beschäftigen, z.B.: einen Parcour bauen, Balancieren auf Seilen, Rollenspiele spielen, Rollbrett fahren…

Möglicher Tagesablauf beider Gruppen

- **7:30-14:30 Uhr Freiarbeits- und „Draußen Zeit“**
  -Zeit für die Arbeit des Kindes (nach Montessori)
  -individueller Vormittagsschlaf, Wickeln und Toilettengang (bei Bedarf von Seiten des Kindes)
- ab 7:30 Uhr Bringzeit
  -Zeit zum Ankommen in der Gruppe
- 7:30 -9:30 Uhr Frühstück
  -Jedes Kind hat die Möglichkeit sich das Frühstück selbst zuzubereiten
- ca. 9:30 Uhr Morgenkreis, die Kinder entscheiden durch Abstimmung, welche Lieder gesungen werden, Spiele gespielt werden oder Bewegungsübungen gemacht werden z.B.: Yoga
- 11:00 Uhr in der Krippengruppe bzw.
  um 11:30 Uhr in der Regelkindergartengruppe Mittagessen
- In der Regel ab 12:20 Abholphase und/ oder Zeit zum Ausruhen/ Schlafen, bzw. Freiarbeits- und „Draußen Zeit“ (individuell nach Bedarf des Kindes)
- 13:45 Uhr Obstpause (Obst, Joghurt, Brot…)
- 14:30 Uhr Betreuungsende

6. Pädagogische Ausrichtung

Grundsätze der Montessori-Pädagogik

- die Pädagogik orientiert sich unmittelbar am Kind mit seinen Bedürfnissen nach spontaner Aktivität, Selbstbestimmung und dem Streben nach Unabhängigkeit. Das Kind ist für Maria Montessori kein passives und rezeptives Wesen, sondern eine Persönlichkeit mit großer Eigenaktivität und Konzentrationsfähigkeit.

- Beobachtung und immanenter Bauplan
  Die tägliche Beobachtung des einzelnen Kindes ist für unsere Einrichtungen das Handwerkszeug der Montessori-Pädagogik, aus dem sich all unsere weiteren pädagogischen Schritte ableiten.
- Vorbereitete Umgebung
  Die Räumlichkeiten laden die Kinder durch eine klar ersichtliche Ordnungsstruktur mit altersgerechtem Mobiliar und Materialien zur eigenständigen Auseinandersetzung mit ihrer (Um-) Welt ein.
- Arbeit des Kindes
  Bildung fängt mit der Bindung an. Erst wenn die Bindung zum Kita Personal aufgebaut ist, kann die Bildung stattfinden. Der große Unterschied zwischen der Arbeit des Kindes und des Erwachsenen besteht darin, dass der Erwachsene die Arbeit mit einer festen Intention und im Hinblick auf das Ziel beginnt, während das Kind die Arbeit einfach aus der Tätigkeit selbst heraus macht.

7. Ganzheitlichkeit von Betreuung, Erziehung und Bildung

Laut §22 Abs.3 SGB VIII ist die Aufgabe der Kita die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder. Bei uns steht die ganzheitliche Förderung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt. Wir betrachten Bindung, Bildung und Erziehung als untrennbare Einheit für die Betreuung der Kinder, die die Basis für eine gesunde Entwicklung und lebenslanges Lernen bildet. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken und ihnen eine Umgebung zu bieten, in welcher sie sich sicher und geborgen fühlen und durch deren Vorbereitung sie individuell gefördert werden.

Bindung ist das Fundament unserer Arbeit. Eine sichere Bindung zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften ist die Grundlage aller Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Wir schaffen eine Atmosphäre von Vertrauen, Wertschätzung und emotionaler Sicherheit, in der sich Kinder angenommen und gesehen fühlen.

Unter Bildung verstehen wir einen ganzheitlichen Prozess, der alle Bereiche der kindlichen Entwicklung umfasst: Kognitiv, sozial, emotional, motorisch und sprachlich.

Die vorbereitete Umgebung orientiert sich an den Interessen, Stärken und Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder werden durch die Vorbereitung in ihrer Selbstständigkeit und Eigeninitiative gefördert. Durch die Alltagssituationen und die Montessoriarbeit werden alle Sinne der Kinder angesprochen und die Kinder werden zum Forschen und Entdecken und kreativen Tun angeregt.

Erziehung verstehen wir als Beziehungsarbeit. Die Beziehungsarbeit geschieht im täglichen Miteinander und ist von Respekt, Empathie und klaren, liebevollen Grenzen geprägt. Wir begleiten die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, unterstützen sie beim Aufbau von Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und sozialer Kompetenz.

Wir verstehen uns als Vorbilder und gestalten die Beziehungen zu den Kindern auf Augenhöhe, in denen sich die Kinder angenommen und ernst genommen fühlen.

Die ganzheitliche Verknüpfung von Betreuung, Bildung und Erziehung ist das Herzstück unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es jedem Kind, sich in seiner Einzigartigkeit zu entfalten und mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen die Welt zu entdecken. Und als Gemeinschaft zusammen zu wachsen.

8. Unser Bild vom Kind

Montessori sagt, dass das **Kind** einen „inneren Bauplan“ besitzt, nach dem es sich entwickelt. Das **Kind** ist Baumeister seines eigenen Ichs und Akteur seines eigenen Lebens. Das **Kind** entscheidet selbständig, wann es bestimmte Lernfenster öffnet, um den Erwerb gewisser Fähigkeiten zu ermöglichen.
(Maria Montessori)

Nach diesem Bild orientieren wir uns. So verstehen wir uns als pädagogisches Personal als sensibler / empathischer Wegbegleiter des Kindes. Wir geben individuelle Anreize, verfolgen gemeinsam mit den Kindern ihre Ideen, begleiten Emotionen, sind offen für Fragen und lernen gemeinsam. Wir besprechen gemeinsam allgemein geltende Werte und Normen, Gefühle, Verhaltensweisen und hinterfragen gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen. Die Stimme eines jeden Kindes wird gehört und ernst genommen.
Jedes Kind wird von uns jeden Tag neu -ohne Altlasten- in Empfang genommen. So gestaltet sich unser Kita-Alltag aktiv mit dem was die Kinder täglich „mitbringen“ Jedes Kind entscheidet individuell nach eigenem Gefühl und Interesse wie lange oder oft es einer bestimmten Tätigkeit nachgehen möchte.

9. Die Eingewöhnung

Eingewöhnt wird nicht nur das Kind, sondern auch deren begleitende Bezugsperson/ Familie.

Eingewöhnungsmodell:

Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.
Vor Beginn der Eingewöhnungszeit bekommen die Sorgeberechtigten eine Übersicht, wie die Eingewöhnung ablaufen kann. Da jedes Kind ein Individuum ist, kann und muss diese individuell auf das Kind zugeschnitten werden. Das Kind selbst bestimmt, welche Fachkraft die Eingewöhnung begleitet, wie lange diese dauert und wie die Eingewöhnung abläuft. Unser Ziel ist es das Kind und die Bezugspersonen sanft und verlässlich einzugewöhnen und durch gute Kommunikation einen vertrauensvollen Umgang zu schaffen.

10. Übergänge innerhalb der Einrichtung

Der Übergang für die Kinder, die in die Regel-Kindergartengruppe wechseln ist bei uns nahtlos möglich. Die Fachkräfte beider Gruppen arbeiten eng zusammen, was die, durch den Schlafraum und das Kinderbad verbundenen Gruppenräume, fördern. Die Kinder der Regel-Krippengruppe haben regelmäßig die Möglichkeit begleitet in

die Regel-Kindergartengruppe zu gehen, die Fachkräfte und Kinder kennenzulernen und sich mit dem Umfeld vertraut zu machen. So findet dann ca. 2 Wochen vor dem Wechsel die sanfte Umgewöhnung statt. In dieser Zeit stehen die Fachkräfte im engen Austausch mit den Familien. Am letzten Tag vor dem Wechsel gibt es dann das Portfolio, welches zusammen mit den Krippenfachkräften angeschaut werden kann und die persönlichen Sachen des Kindes werden gemeinsam in die Regelkindergartengruppe gebracht.
Sollte es von Seiten des Kindes oder der Familien doch gewünscht sein, ein paar Tage begleitet durch die Bezugsperson eine Eingewöhnung zu machen ist dieses selbstverständlich möglich**.**
Nach ca. 3 Monaten findet mit der Familie und der begleitenden Fachkraft ein Reflexionsgespräch statt.
Dokumentation im KiQuiP.

11. Handlungsprinzipien und Bildungsthemen

Für die Kinder im Alter von 0-6 Jahren spielt die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft eine große Rolle, sie wird zum begleitenden Beobachter und nimmt wahr, wann ein Kind seine sensiblen Phasen des Lernens und Entwickelns hat. Sie bietet dem Kind Möglichkeiten mit Sinnesmaterialien für Körper, Gesundheit und Bewegung, Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation, unter angemessener Berücksichtigung der durch die Verfassung des Landes Schleswig-Holstein und die Europäische Charta, der Regional- oder Minderheitensprachen geschützten Sprachen, Zeichen/Schrift und Kommunikation, insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Kultur, Gesellschaft und Demokratie, Ethik, Religion und Philosophie, musisch-ästhetische Bildung und Medien an. Auf die motorische Entwicklung der Kinder wird viel Wert gelegt. In diesem wird die Welt „begreifbar“ gemacht und bietet den Kindern auch eine allumfassende Schulvorbereitung.
2025 wurden aus den vormals sechs Querschnittsdimensionen

Wir haben in unserer Arbeit mit den Kindern in vielen verschiedenen Situationen mit einer Mischung der Bildungsthemen zu tun. Sie werden bei uns im wesentlichen durch die individuellen Montessori Angebote im Freispiel, bzw. der Arbeit des Kindes, wie Maria Montessori es benennt, erlebt und bearbeitet. z.B.:

- Musisch-ästhetische Bildung – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
  ~ Mal- und Bastelangebot mit verschiedenen Materialien, Morgenkreis mit Liedern, Yoga und Bewegungsspielen, Bereitstellung von Material zum Rollenspiel…
- Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten
  ~Bewegungsangebote mit verschiedenen Materialien, verschiedene Höhen, Untergründe, Draußen spielen, gesunde und bewusste Ernährung…
- Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit anderen Personen sprechen und denken

~Montessoriangebote mit Sand, Papier oder vorgefertigten Symbolen, Gespräche mit anderen Kinder, den Fachkräften -auf Augenhöhe-, Vorlesen, Geschichten erfinden…

- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen
  ~ Montessoriangebote mit Sand, Papier, Holz oder vorgefertigten Symbolen, Pflanzenpflege, Projekte zum Thema Tiere und Umwelt, Mülltrennung…
- Kultur, Gesellschaft, Demokratie und Antidiskriminierung – oder: die Gemeinschaft mitgestalten
  ~ Projekte zu verschiedenen Kulturen und wie verbringen sie z.B.: die Weihnachtszeit, Beteiligung und Mitgestaltung des Kita Alltages, gemeinsames Erstellen von Regeln und Werten in der Gruppe…
- Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen
  ~ Projekte zu verschiedenen Religionen, wie erleben sie z.B.: die Osterzeit, was machen sie im Frühling?, Wertschätzung, Achtsamkeit in Bezug auf das Eigentum anderer und der Person selbst –„Deine Hände bleiben bei Dir!“, Vermittlung von der Wichtigkeit der eigenen Gedanken, Ideen und Bedürfnisse…
- Medien und Digitalisierung – oder: digitaler Umgang im Alltag:
  ~ Fotos im Portfolio, Bücherreibesuch, CD Player mit verschiedenen CDs,

12. Das Spiel

Das Spiel der Kinder ist nach Montessori im erweiterten Sinne die kindliche Aktivität, die sich als selbstgesteuertes, intensives und selbstvergessenes Tun zeigt. Wir stellen den Kindern dazu verschiedene speziell auf ihre sensiblen Phasen zusammengestellte Alltags-, Bewegungs- und Sinnesmaterialien zur Verfügung. Bei all ihren Übungen erlangen die Kinder spielerisch die Fähigkeiten und Kräfte, die sie für ihre Bildung und Entwicklung benötigen. Das pädagogische Team steht den Kindern hierbei begleitend zur Seite, bietet Anreize und erforscht gemeinsam und auf Augenhöhe mit ihnen die Welt.

13. BNE Bildung für Nachhaltigkeit Entwicklung der Einrichtung

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass wir die Bedürfnisse der Gegenwart so befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Das bedeutet, dass wir mit den uns gegebenen Ressourcen sparsam umgehen und auf erneuerbare Energien setzen.

Das Konzept besagt, dass wir Fähigkeiten fördern, um aktiv und eigenverantwortlich die Zukunft zu gestalten.

Das Bildungsziel ist die Gestaltungskompetenz, die Vorstellung von Gerechtigkeit; sich und andere motivieren aktiv zu werden; gemeinsam mit anderen; Empathie und Solidarität; Vorrausschauend denken und handeln; Basiskompetenz: Partizipation und Resilienz; Selbstreflexion: vorbildliches Handeln und sprachliches Begleiten des eigenen Handelns.

Folgende Punkte werden bei uns umgesetzt:

- Mülltrennung
- Auf dem Dach sind Solarpaneele installiert, die wir unter anderem für unsere Wärmepumpe nutzen.
- Upcycling von Materialien, z.B.: Basteln, Montessori Angebote,…
- Reduzierung von Einwegprodukten, z.B. waschbare Handtuchrollen, Glasbehälter, Nassbeutel für nasse Kinderwäsche, laminierte Erinnerungszettel für Windeln und Feuchttücher, …
- Wasser und Strom sind durch Bewegungsmelder Energie- und Ressourcensparend eingestellt
- Essen durch Apetito geliefert
- Essenzubereitung nur für die aktuelle Kinderzahl, kein Überschuss
- Lebensmittel nur portionsweise (Montessori) auf die Esstische stellen
- Bioabfall wird zur Zeit in der Biotonne entsorgt
- Sobald das Außengelände fertiggestellt ist, werden wir einen Nutzgarten haben, für den wir Kompost herstellen.
- Den Nutzgarten werden wir gemeinsam mit den Kindern gestalten. In diesem können die Kinder mit lernen, wie Lebensmittel angebaut werden, sie schmecken und riechen
- Getränke aus Glasflaschen oder direkt Leitungswasser
- Geschirrspüler und Waschmaschine Energiesparend beladen
- Wenn möglich die Stecker der Kleingeräte nach Benutzung aus der Steckdose ziehen
- Wiederaufladbare Akkus
- Lebensmitteleinkauf auch direkt vom Erzeuger, Hofladen oder Bäckerwagen
- Licht in den Gruppenräumen und im Schlafraum kann gedimmt werden
- …

Wir sind stetig in der Weiterentwicklung unserer nachhaltigen Entwicklung.

14. Alltagsintrigierte Sprachförderung

In unserem Kitaalltag mit den Kindern ist es uns wichtig, diese in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern und zu fordern. Wir unterstützen sie in ihrer sprachlichen Bildung und legen unser Handeln darauf aus, möglichst oft mit den Kindern in den Dialog zu treten und ihnen dabei ein Vorbild zu sein. Nicht verbessern, sondern im Gespräch richtig wiederholen, um die Kinder zu ermutigen in den Dialog mit uns oder anderen Kindern zu treten.
Die Fachkräfte habe die entsprechende Qualifikation in der Ausbildung oder durch eine Weiterbildung erworben.

15. Kinderschutzkonzept

1.Gewaltschutzkonzept

Die Spatzenriep gemeinnützige GmbH hat mit dem Kreis Steinburg eine Vereinbarung unterzeichnet, um sicherzustellen,

- dass das nach SGB VIII § 72a 1-5 beachtet wird,

- dass die Angestellten des Trägers den Schutzauftrag nach SGB VIII § 8a wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos ggf. eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Die Sorgeberechtigten, sowie das Kind oder die/der Jugendliche werden in die Gefährdungseinschätzung einbezogen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder der/des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Die pädagogischen Fachkräfte sind insbesondere verpflichtet, den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Des weiteren

- Im KitaG Teil 4 § 19 Abs. 10 wird die pädagogische Qualität beschrieben und diese wird gewährleistet.
- In der Einrichtung werden zum Kinderschutz Innen und Außen eine Liste mit Notfalltelefonnummern ausgehängt.
- Handlungsabläufe bei besonderen Vorkommnissen sind im Qualitätsmanagement Handbuch KiQuiP (Kita Qualität im Prozess), in einer Prozesskette hinterlegt.
- Im Kita Büro befindet sich ein Ordner zum § 8a.
- Es finden jedes Jahr Unterweisungen zum § 8a statt.
- Fortbildungen zum Kinderschutz nach Innen und Außen finden statt.
- Eine Verhaltensampel zum Kinderschutz nach Innen wurde erarbeitet.
- Es liegt von jeder pädagogischen Fachkraft ein unterzeichneter Ehrenkodex in der Personalakte vor.
- Die Risikoanalyse und Schutzanalyse der Einrichtung wird jährlich überprüft.
- In einem sexualpädagogischen Konzept
  ist es unsere Aufgabe, ganzheitlich zu erziehen und das Kind mit all seinen Entwicklungsbedürfnissen zu sehen und zu unterstützen. Die psychosexuelle Entwicklung von den kognitiven Reifungsprozessen nicht zu trennen, gehört in die Sexualerziehung selbstverständlich zum Erziehungsauftrag und wird konzeptionell verankert. Alle Kinder werden unterstützt z.B. über Projekte jederzeit ,,Stopp`` zu zeigen und zu sagen.

Selbstbestimmungs- und Gestaltungsrecht der Kinder
Den eigenen Willen und die eigene Handlungsfähigkeit zu erkunden, ist Voraussetzung und gleichzeitig Antriebsfeder für immer neue Aneignungs- und Bildungsprozesse.
Das Kind kann, muss aber nicht: Wann, wie lange, wie und was es möchte z.B.- arbeiten, oder beim -spielen, -essen, -schlafen, -wer darf es trösten oder wickeln, Gefühle zeigen durch **(**laut, leise, Mimik, Gestik, Körpersprache).

2.Sexualpädagogische Konzept

Unser sexualpädagogisches Konzept

Unsere KiTa ist für alle Kinder ein Ort sein, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die

Räume mit ihren unterschiedlichen Angeboten individuell und auch ohne Erwachsenen zu nutzen. Unsere Aufgabe ist es dabei, ganzheitlich zu erziehen und zu unterstützen: das heißt, das Kind mit all seinen Entwicklungsbedürfnissen zu sehen und zu begleiten. Da die psychosexuelle Entwicklung von den kognitiven Reifungsprozessen nicht zu trennen ist, gehört Sexualerziehung selbstverständlich zum Erziehungsauftrag und ist konzeptionell verankert. Sexuelle Entwicklung und sexuelle Sozialisation vollziehen sich weitgehend in nichtsexuellen Bereichen: durch Erlebnisse und Erfahrungen, die das Selbstbild des Kindes nachhaltig beeinflussen. In der Zeit bis zum Schulbeginn fallen 80 Prozent der psychosexuellen Entwicklung eines Kindes. Wurde früher die Sexualerziehung als Angelegenheit der Eltern definiert und möglichst aus der Kita herausgehalten, gehört diese heute zum öffentlichen Bildungsauftrag. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, das Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverständnis individuell wahrgenommen und respektiert werden. In entwicklungsangemessener Form wird über Geschlechtsmerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und gegebenenfalls zu hinterfragen.

Definition:

Wichtig: Die kindliche Sexualität ist nicht mit der Erwachsenensexualität gleichzusetzen!

Kinder lernen den selbstbestimmten Umgang mit sich und ihrer Sexualität erst noch. Sie umfasst im Kindesalter ein breites Spektrum an Lust- und Befriedigungsmöglichkeiten und zeigt sich in vielfältigen Facetten: Unbefangenheit, Spontanität, Neugier, Entdeckungslust, Schau- und Zeigelust, Scham. Kinder sind auf der Suche nach Lustgewinn mit allen Sinnen – nicht zielgerichtet oder beziehungsorientiert, sondern mit Lust am eigenen Körper. Kinder leben ihre Sexualität egozentrisch, auf sich selbst bezogen, ganzheitlich und ganzkörperlich.

Psychosexuelle Entwicklung im Krippenalter:

Im Alter von 0-3 Jahren entdecken die Kinder ihre Welt mit allen Sinnen. Zum Beispiel wird die orale Lustbefriedigung durch Nuckeln, Saugen, Nahrungsaufnahme, Spielzeuge u. a. in den Mund stecken angeregt. Die sexuelle Neugier nimmt bei vielen Kindern zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr deutlich zu. Mit großem Interesse erkunden und zeigen sie u. a. ihre Geschlechtsorgane und interessieren sich auch für die der anderen Kinder – dabei macht die Neugier auch nicht vor den Körpern von Eltern oder anderen Bezugspersonen halt. Die Entwicklung von Autonomie (Selbstständigkeit) und Selbstsicherheit haben in diesem Alter ihren Anfang. Wir ermöglichen den Kindern die freie Entwicklung ihrer Sexualität, in einer vertrauensvollen und wertschätzenden Umgebung. Dieses mit dem Ziel, eine starke Persönlichkeit zu entwickeln. Die Kinder lernen spielerisch ihren eigenen und die Körper anderer Kinder kennen, erfahren ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern sowie die Grenzen anderer zu achten.

Psychosexuelle Entwicklung im Kindergartenalter

Im Kindergartenalter setzen sich Kinder mit den Geschlechterrollen auseinander. Sie vergleichen einander und entdecken Unterschiede. Das Erkunden dient zur Klärung

von Fragen und der Befriedigung von Neugier. Dazu gehören der z.B. gemeinsame Toilettengang oder die „Doktorspiele“. Dabei lernen sie ihren Körper kennen, sie spüren es gibt empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen.

Hierfür sind in der KiTa Regeln erarbeitet worden, die den Rahmen und die Grenzen abstecken damit sich jedes Kind sicher fühlen kann.

- mit dem Essen arbeiten lassen
- Massieren, Kuscheln, Körperkontakt
- Begrüßung mit Hand- und Augenkontakt
- Spielen mit Sand oder Knete
- Gebärden lernen (Bedürfnisse äußern ohne Sprache)
- „Stop“ sagen lernen
- Themen der Kinder werden situationsorientiert aufgegriffen
- Körperteile werden fachlich benannt
- Gefühle kennenlernen
- Kinder dürfen selbst bestimmen: Wann, von wem und wo sie gewickelt werden, wer sie auf die Toilette begleitet, wer sie wie und wie lange tröstet
- Grenzen der Kinder erkennen und wahren
- Intimsphäre der Kinder achten (z.B. entscheidet das Kind selbst ob jemand anderes beim Wickeln zuschauen oder auf die Toilette begleiten darf)
- Respektvoller Umgang
- Wir geben den Kindern Raum und Zeit
- Kinder beim Namen nennen (Respekt, Selbstfindung)
- Bewegungsspiele zur Wahrnehmungsförderung

Bei Interesse der Kinder werden zusätzlich Bücher zu dem Thema angeschaut und Gespräche geführt. Das Erkunden des Körpers in den „Doktorspielen“, findet unter Kindern gleichen Alters- bzw. Entwicklungstandes statt. Die beteiligten Kinder sind gleichberechtigte Spielpartner mit einem gegenseitigen Interesse an dem Spiel. Für uns als pädagogische Kräfte sind die „Doktorspiele“ kein Tabu-Thema, denn durch eine abwertende Haltung, Verbote oder „Schimpfen“ könnte es dazu kommen, dass eine ganz natürliche Sache zu ungewolltem Verhalten führen kann. Vielmehr kann eine offene und wertschätzende Haltung zu einer gesunden Sexualentwicklung beitragen. Durch Angebote wie Matschen, malen mit Fingerfarbe, Kneten… lassen wir die Kinder weitere Körpererfahrungen machen. Dadurch bekommen die Kinder die Möglichkeit, ein gutes Bewusstsein für sich und den eigenen Körper zu erhalten. Zum anderen entwickeln sie so eine respektvolle Haltung vor ihrem Körper und dem Körper des Anderen.

Regeln für Doktorspiele:

Wir haben für uns folgende Regeln festgelegt. Diese Regeln werden regelmäßig mit den Kindern thematisiert.

Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es „Doktorspiele“ spielen will. Auch wenn es dies noch nicht sprachlich ausdrücken kann- aber seine Körperhaltung signalisiert- dass es das nicht möchte.

- Streicheln und „Untersuchen“ ist nur solange erlaubt, wie beide Kinder das auch wollen. Wenn einer nicht mehr mitspielen mag – ist Schluss!

- Es darf nicht wehgetan werden.
- Ein STOP wird respektiert.
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt– wie Nase, Ohr, Mund, Scheide, Penis, Po. Ältere Kinder und Erwachsene haben bei „Doktorspielen“ nicht dabei zu sein, ein Machtgefälle soll vermieden werden.
- Gute und schlechte Geheimnisse werden thematisiert.
- Hilfe holen ist kein Petzen.
- Kinder dürfen Rückzugsorte nutzen.

Unsere KiTa soll ein sicherer Ort sein, der Kindern altersgerechte Freiräume lässt und ihnen die Chance gibt – sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Indem wir die Kinder ihre Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit ausleben lassen, stärken wir ihr Selbstbewusstsein und ihren Selbstwert. Wir ermöglichen früh die Beteiligung an Entscheidungen (Partizipation), ermutigen sie, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden vorzubringen und fördern somit maßgeblich das Kindeswohl. Die Ziele hierbei sind die Beschäftigung mit den eigenen Stärken, den eigenen Gefühlen zu vertrauen und das Verständnis, dass Kinder über sich selbst bestimmen dürfen. Wir stärken die Kinder darin Mut zu haben, sich Hilfe zu holen, wenn andere sich über ihre Grenzen hinwegsetzen oder sie verletzen.

16. Beschwerdemanagement

Für alle Beschwerden gibt es hinterlegte Prozessketten (Qualitätsmanagement KiQuiP)

Kinder: Unser Kita-internes Beschwerdeverfahren für Kinder bietet nicht nur einen großen Mehrwert für die Qualitätsentwicklung der Einrichtungen, sondern vermittelt den Kindern auch ein nennenswertes Gefühl der Selbstwirksamkeit.
Die Kinder drücken ihre Beschwerden nonverbal mit Mimik und Gestik oder verbal z.B.: durch Weinen oder „ Stopp“ zeigen aus. In der Regelkindergartengruppe findet zusätzlich für die über 3-jährigen Kinder ein Austausch im Kinderparlament statt. Jede Beschwerde wird im täglichen Gruppenkreis mit den über und unter drei jährigen Kindern besprochen.
In einer Prozesskette (KiQuiP) wird der Umgang mit einer wiederholten Beschwerde dokumentiert. Die Dokumentationen für die unter 3 und über 3-jährigen Kinder, werden in einem Gruppen zugeordnetem Ordner abgelegt.
Familien: Beschwerden der Familien können persönlich, per E-Mail, Telefonisch oder anonym über unser Anliegenformular (mit eigenem Briefkasten) oder bei der jährlichen Familienumfrage an uns, herangetragen werden.
Es wird mit der Familie, dem Team und dem Träger ins Gespräch gegangen, dokumentiert und in der Kita und/oder beim Träger in einem Ordner abgelegt.
Mitarbeiter: Die pädagogischen Fachkräfte nutzen als Beschwerdemöglichkeit, dem direkten Kollegen gegenüber das „Stopp“ sagen. (Vorbildfunktion für die Kinder).
Beschwerde dem Träger gegenüber: Der Träger wird persönlich, per E-Mail, Telefonisch oder über die Leitung kontaktiert. Es wird mit dem Team ins Gespräch gegangen ggf. eine Fachberatung hinzugezogen, dokumentiert und beim Träger im Personalordner abgelegt.

17. Partizipation

Am 22.12.2011 wurde das Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (BKiSCHG) verabschiedet.
„Sie haben nunmehr das verbriefte Recht, nicht nur über die Gestaltung des gemeinsamen Alltags in der Einrichtung mitzuentscheiden, sondern sich auch über das Verhalten der pädagogischen Fachkräfte ihnen gegenüber zu beschweren.“
(vgl. Hansen/Knauer 2014, TPS)

Demokratie durch Beteiligung/ Partizipation
Demokratieprozesse sind Alltagsprozesse und lassen sich am besten durch Erleben lernen. Neben dem Zuhause ist die Kindertageseinrichtung die entwicklungsbestimmende Umgebung für Kinder. Hier wird unter anderem durch emotionale Zuwendung, gleichberechtigten Umgang und soziale Wertschätzung die Basis gelegt, um in autonomer und vielfältiger Weise an demokratischen Prozessen zu partizipieren.

Beteiligung bedeutet die Einbeziehung von Kindern in die Entscheidungen und Prozesse, die Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Lebensumstände haben. Das sich bereits Kinder aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligen dürfen, ist ein Grundprinzip der internationalen Kinderrechte. Beteiligung fördert Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Es ist Aufgabe der Erzieher, Kindern das Recht auf Beteiligung einzuräumen. Die Qualität der Beteiligungsformen wird durch die Mitarbeiter stätig geprüft und weiterentwickelt.

Selbstbestimmungs- und Gestaltungsrecht der Kinder

Den eigenen Willen und die eigene Handlungsfähigkeit zu erkunden, ist Voraussetzung und gleichzeitig Antriebsfeder für immer neue Aneignungs- und Bildungsprozesse.
Unsere Beobachtung des Verhaltes der Kleinkinder wird zur Grundlage von Entscheidungen gemacht. Wir bieten ihnen Möglichkeiten und sehen an ihrer Reaktion eine ,,Stimmabgabe“.



Zusätzlich findet in der Regelkindergartengruppe für die über 3-jährigen Kinder ein Austausch im Kinderparlament statt. Aus der Kinderkonferenz bildet sich der Kinderrat dieser besteht aus den delegierten Kinder, die pädagogischen Fachkräften

und der Leitung, sie tagen 1-2 mal im Monat dazu gibt es einen Ordner und es wird dokumentiert.

Rechte der Kinder
Die Rechte unserer Kinder, die wir als wichtig betrachten:

- ❖ kein Kind darf benachteiligt werden.
- ❖ Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- ❖ Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken.
- ❖ Kinder haben das Recht zu lernen.
- ❖ Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- ❖ Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- ❖ Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- ❖ Beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.

Alle Rechte sind uns gleichermaßen wichtig.
Die Umsetzung im Kitaalltag spiegelt sich wieder im:

- ❖ gleichberechtigten Umgang miteinander.
- ❖ in der Beziehungsqualität von Pädagogischen Fachkräften zu Kindern.
- ❖ in der Partizipation von Kindern.
- ❖ in der Berücksichtigung aller Bedürfnisse der Kinder.
- ❖ in der Betreuung beeinträchtigter Kinder.
- ❖ in der Betreuung von Kindern anderer Nationalitäten.
- ❖ in der gesunden Ernährung, in der Raumgestaltung und anregungsreichen Umgebung und Materialausstattung

18. Inklusion

Inklusion bedeutet, das jedes Kind und jede Fachkraft in unsere Kita, von Anfang an eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltagsgeschehen und seiner individuellen Entwicklung hat. Wir haben dazu unsere Gruppen so ausgestattet, dass sich die Kinder und Fachkräfte ihrem Entwicklungs- und Bildungsstand entsprechend dort bewegen, lernen und wohlfühlen können.

Die Kernelemente einer gelungenen Inklusion sind die individuelle und bedarfsgerechte Förderung aller Kinder.

Dieses erreichen wir z.B.: durch:

- Rahmenbedingungen schaffen, die Inklusion möglich machen (Möbel, versch. Höhen von Toiletten, Waschbecken und Co…)
- Jedem offen gegenübertreten
- Individuell gestaltete Tabletts
- Haltung der Fachkräfte
- Kooperation mit Fachstellen wenn gebraucht
- Fachkräfte, die bereit sind Inklusiv zu arbeiten und sich Fortzubilden

- Im Alltag sind noch viele Elemente zu sehen und zu erleben…

Das Zitat von Richard von Weizsäcker passt sehr gut, der dazu schreibt:

„Es ist normal verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein.“

19. Gender

Damit alle Kinder bei uns die gleichen Voraussetzungen zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit haben, machen wir keinen Unterschied im Umgang mit den Geschlechtern. Da die sensiblen Phasen in der Montessori Pädagogik geschlechterunabhängig sind, sind unsere angebotenen Materialien nicht auf ein bestimmtes Geschlecht ausgerichtet.

Dies zeigt sich durch:

- ❖ neutral gestaltete Tabletts/ Angebote
- ❖ Möbel und Spielmaterialien ohne spezielle Farben oder Dekorationen die geschlechtsspezifisch sind, z. B. weibliche und männliche Puppen
- ❖ Farben bei kreativen Angeboten können frei gewählt werden
- ❖ in Büchern gibt es alle Geschlechter in allen Berufen
- ❖ die in den Montessori Materialien verwendeten Farben sind nicht geschlechtsspezifisch, sondern nach Interesse gewählt, z.B.: der rosa Turm, die braune Treppe
- ❖ eine Verkleidungskiste mit Hosen, Hüten, Röcken, Kleidern, Handschuhen, Tierverkleidungen, Brillen, …

20. Vorschularbeit

Die Beste Vorbereitung auf die Schule ist, wenn die Kinder in der Kita lernen, sich selbst zu vertrauen und spielerisch Wissen aufzunehmen.
Wir geben ihnen den geschützten Raum, um ihre individuelle Entwicklung zu fördern und in ihrem Tempo, den sensiblen Phasen angepasst, Vorschularbeit zu erleben. Sie findet z.B.: für die Kinder in der täglichen Montessori Arbeit statt, Größen, Mengen, Zahlen, Buchstaben, all dies beschäftigt sie in diesen sensiblen Phasen. Wir stärken die Kinder in ihren kognitiven, motorischen und sozial-emotionalen Fähigkeiten.

Motorisch: Dazu gehören z.B.: selbstständiges An- und Ausziehen, Stifthaltung, Ausschneiden, einer Linie nachfahren…

Kognitiv: Wie z.B.: Zuhören können, altersentsprechender Wortschatz, Anweisungen verstehen und ausführen, Mengen und Bilder ordnen, Farben, Formen und Größen erkennen und benennen, Logisches Denken, Reimen…

Sozial- Emotionale Förderung findet tgl. im Gruppenalltag statt.

In kleinen Gruppen finden, wöchentlich (ab Mai des Einschuljahres), zu diesen Themen individuell auf die aktuellen Vorschulkinder angepasste Treffen statt.

21. Übergänge in die Schule

Zusätzlich zur tgl. Montessori Arbeit bieten wir im letzten Kitahalbjahr eine speziell auf die Kinder zugeschnittene Vorschularbeit statt.

Wenn die Kinder möchten und es für alle in Ordnung ist, können die Kinder ihren Schulranzen mit in die Kita bringen. Ein vorheriger Austausch mit den Sorgeberechtigten steht an erster Stelle.

Bei Bedarf findet mit den zukünftigen Grundschulen, mit Absprache der Sorgeberechtigten, ein informativer Austausch statt. Dokumentation: Entbindung der Schweigepflicht und Protokolle im QM. Informationstreffen in Grundschulen finden in regelmäßigen Abständen statt und sollen noch weiter ausgebaut werden, um für alle Kinder einen bestmöglichen Übergang zu schaffen.

22. Beobachtung – Dokumentationsverfahren

Beobachtung ist der Hauptaspekt in unserer Montessori Arbeit, da die verlässliche Beobachtung der Kinder der Ausgangspunkt ist, um die Arbeit der Kinder auf ihre sensiblen Phasen auszurichten.

Die Entwicklung der Kinder halten wir in Beobachtungsbögen - Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation- Cornelsen Verlag- alle 6 Monate fest, bei Bedarf werden zusätzliche Beobachtungen schriftlich festgehalten. Dokumentation in den Gruppenordern, im QM des KiQuiP.

23. Aufbewahrung von Dokumenten/ Aktenführung Unterlagen

- Unterlagen der Kinderakte sind in der Unterweisung zum Datenschutz dokumentiert und befinden sich in der Einrichtung (für die pädagogischen Fachkräfte zugänglich). Die Unterlagen werden bei einem Einrichtungswechsel umgehend vernichtet.
  Die Entwicklungsbögen werden den Familien beim Einrichtungswechsel mitgegeben.
- Die Betreuungsverträge der Kinder sind im Trägerbüro abgelegt und bei Bedarf zugänglich für die Leitung. Die Unterlagen werden bei einem Einrichtungswechsel nach einem ½ Jahr des Verlassens vernichtet.
- der Finanzielle Unterlagen, liegen im Trägerbüro. Zugang hat die Geschäftsführerin und deren Vertretung und bei Bedarf das Finanzamt und der Rentenversicherungsträger, die Gemeinde und die Einrichtungsaufsicht des Kreises Steinburg. Die Aufbewahrungsfrist richtet nach dem Freistellungsbescheid (zur Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer) und beträgt 10 Jahre.
- Personalunterlagen befinden sich beim Träger.
- Unfall Dokumentationen werden bei Kitawechsel zur Aufbewahrung zum Träger gegeben.

- Die Dienstpläne werden vom Träger erstellt und liegen im Handbuch KiQuiP.
- Beschreibung der Anwesenheitslisten der Kinder sowie des Personals befinden sich in der Einrichtung.

24. Qualitätsmanagement/ Qualitätsentwicklung und Sicherung

Es wird ein Qualitätsmanagement mit dem Handbuch KiQuiP (Kita-Qualität im Prozess)
vom -Der Paritätische S-H- von der qualifizierten Qualitätsbeauftragten und dem Team geführt.

25. Pädagogische Fachberatung

Regelmäßig, min. 1-mal im Jahr findet mit dem Team eine Themenbezogene Fachberatung statt, Dokumentation im KiQuiP.

26. Aus/Fort – und Weiterbildung

Um die Montessori Arbeit und die aktuellen Entwicklungen in der Pädagogik auf dem neuesten Stand zu haben, hat jede Fachkraft regelmäßig die Möglichkeit sich Fach- bzw. Themenbezogen Fort- und Weiterzubilden, Dokumentation im KiQuiP.

27. Schließzeiten

Die Schließzeiten für das Folgejahr werden im Oktober festgelegt und an die Familien schriftlich weitergegeben. Alle Sorgeberechtigten unterschreiben uns den Erhalt dieser Schließzeiten, Aufbewahrung im Familienordner der Gruppen. Dokumentation im KiQuiP

28. Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team wird von einer großen Wertschätzenden Haltung geprägt. Der Austausch Gruppenintern und Gruppenübergreifend ist uns sehr wichtig, so dass alle immer auf dem aktuellen Stand sind. Reflexionen finden regelmäßig im Kleinteam, bei der Dienstbesprechung und in Mitarbeitergesprächen statt. Bei Bedarf werden diese im KiQuiP festgehalten. Die Fachkräfte haben jederzeit die Möglichkeit die Leitungen während der Dienstzeit zu erreichen.

Auf unserer Agenda stehen:

- das Vorstellungsgespräch
- die Probezeitgespräche
- regelmäßige Mitarbeitergespräche (Protokolle im Teamordner bei der Leitung)

- alle 14 Tage Dienstbesprechung (Protokolle im KiQuiP)
- eine regelmäßige Reflexion im Kleinteam

und vor Allem ein freundlicher und wertschätzender Umgang miteinander.

29. Zusammenarbeit mit Familien, Familienvertretern (Elternvertretern) und Familienbeirat (Elternbeirat)

Eine wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien ist uns sehr wichtig, daher ist es uns eine Herzensangelegenheit, mit den Familien durch Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Familienabende und Aktivitäten im Jahr, im Austausch zu sein. Die Leitungen können bei Bedarf vor Ort oder Telefonisch angesprochen oder angerufen werden. Unsere Qualität der Arbeit wird sichergestellt durch:

- Tür- und Angelgespräche,
- Entwicklungsgespräche,
- Familienabende in der Regel 2-mal jährlich, bei Bedarf auch öfter,
- Gruppenintern werden Familienvertreter gewählt, diese vertreten die Familien der Gruppe in der Beiratssitzung oder gehen in den direkten Austausch mit den Fachkräften oder Leitungen,
- Beiratssitzung: Die Beiratsmitglieder treffen sich laut Geschäftsordnung 1mal im Jahr. Protokolle werden ausgehängt, Dokumentation im KiQuiP.
- Einmal im Jahr findet eine umfangreiche Familienumfrage statt, die online anonym ausgefüllt werden kann. Die Auswertung erfolgt im Team und wird im KiQuiP dokumentiert.
- Das liegt mir am Herzen“, ist eine Möglichkeit, anonym, Lob, Verbesserungsvorschläge oder Kritik zu äußern. Das Formular und der eigens dafür angebrachte Briefkasten, ist für jeden frei zugänglich.
- Und individuell übers Jahr spontane Gespräche mit den Familien, wir haben immer ein offenes Ohr.

30. Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern

Die Spatzenriep gemeinnützige GmbH ist Mitglied:

- Frühe Hilfen Kreis Steinburg
- Deutsche Montessori Vereinigung e.V.
- Deutsche Montessori Gesellschaft e.V.
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Schleswig – Holstein

31. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit gibt einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Besonderheiten unserer Einrichtungen. Dieses geschieht unter anderem:

- in der Arbeit mit Sorgeberechtigten, Kitabesichtigung, Familienabende…
- auf besonderen Anlässen, Tag der offenen Tür
- in der Presse
- durch Flyer

- im Internet www.spatzenriep.de
- in der Herzhorn App
- durch die Konzeption
- bei Gesprächen der Sorgeberechtigte untereinander

32. Schlussworte

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Einrichtung, wir sind für Fragen, Anregungen und Anmeldungen für sie unter kontakt@kita-spatzenriep da.

33. Quellennachweis

Literatur die uns unter anderem in unserer Arbeit unterstützt hat:

- Montessori von Anfang an (Paula Polk Lillard)
- Das Kind verstehen (Sivana Quattroccchi Montanaro)
- Partizipation in der Kita und Krippe (Kiga heute praxis kompakt)
- Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita (Hansen/Knauer 2014)
- Beschwerdeverfahren für Kinder (Kiga heute praxis kompakt) vgl. Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter, 2013
- Praxisbuch Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita (Rüdiger Hansen, Raingard Knauer)
- Kindertagesförderungs Gesetz Schleswig-Holstein (KitaG S-H)

34. Unterzeichnung Träger, Einrichtungs-Team

Montessori Kindertageseinrichtung Spatzenriep gemeinnützige GmbH Grevenkoper Riep 13 25361 Grevenkop, Tel.: 04824/2462

13.04.2026

35. Datum der Konzepterstellung